

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wölbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7961. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Straube in Halle S.

Nummer 82

Halle, Mittwoch den 22. März.

1916

Starke Anstürme der Russen bei Dünaburg abgewiesen.

Weitere Erfolge bei Avocourt.

(B. Z. B.) Großes Hauptquartier, 22. März. Westlicher Kriegsausflug: Bei der dem Angriff vom 20. März nordöstlich von Avocourt folgenden Enträumung des Kampffeldes und der Wegnahme weiterer feindlicher Gräben außerhalb des Waldgebietes ist die Zahl der dort eingebrachten unermüdeten Gefangenen auf 58 Offiziere, 2914 Mann gestiegen. Die Artilleriekämpfe beiderseits der Maas dauerten bei nur vorübergehender Abschwächung mit Heftigkeit fort. Bei Obersept haben die Franzosen nochmals ver-

sucht, die Schluppe vom 13. Februar wieder auszugleichen. Mit beträchtlichen Verlusten wurde der Angreifer zurückgeschickt. Drei feindliche Blütsänge wurden nördlich von Verdun im Aufstiege an der Grotte gefasst. Zwei von ihnen kamen nordöstlich von Samogneux hinter anderer Front, das dritte brennend jenseits der feindlichen Linien zum Abmarsch. Kennant Bälle hat damit sein 13. Kennant Parisien sein viertes feindliches Blütsänge abgeschossen. Westlicher Kriegsausflug: Die großen Angriffsunternehmungen der Russen

haben an Ausdehnung noch zugenommen. Die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden. Die Verluste selbst folgten sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. Der stärkste Ansturm galt wieder der Front nordwestlich von Postaw. Hier erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für russischen Massen-einsatz ganz außerordentliche Höhe. Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einbruchsstelle wurden 11 russische Offiziere und 573 Mann gefangen genommen. Aber auch bei den vielen anderen Kämpfen — nämlich und südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt,

westlich und südwestlich von Jakobstadt, südlich von Dünaburg, nördlich von Bishn, zwischen Karoos- und Wisniew-See — wiesen unsere tapferen Truppen den Feind unter den größten Verlusten für ihn glatt zurück und nahmen ihm bei Gegenangriffen noch über 600 Gefangene ab. An keiner Stelle gelang es den Russen, irgend welchen Erfolg zu erringen. Die eigenen Verluste sind durchweg gering. Baltan-Kriegsausflug: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Das Galopper Feuerschiff nicht gesunken.

Rotterdam, 22. März. Der „Maasbode“ berichtet, daß der Kapitän des Montag abend angekommenen Motorschiffes „Figurn I“ meldet, daß das Galopper Leuchtschiff nicht gesunken ist, sondern in die Themse geschleppt wurde. An der Stelle des Schiffes wurde eine Boje gelegt. Die zwei Masten, die aus dem Wasser ragen, müssen von einem gesunkenen Dampfer herrühren. Der Kapitän des Dampfers „Serula“ bestätigt, daß das Leuchtschiff in die Themse gebracht wurde. Auch er hat eine Boje an der Stelle des Leuchtschiffes getroffen, doch hat er keine aus dem Wasser emporragende Masten gesehen. (Kof.-Anz.)

Neue Streitigkeiten zwischen General Sarrail und dem griechischen Generalstab.

Zürich, 22. März. Die schweizerische Telegraphen-Information berichtet: Die griechischen Blätter bringen Meldungen von neuen Streitigkeiten zwischen General Sarrail und dem griechischen Generalstab, weil Sarrail in Westmazedonien weitere Gebiete durch seine Truppen besetzen läßt und dadurch den Rahmen der mit Griechenland getroffenen Vereinbarungen überschreitet. (Voff. Ztg.)

Die schweren französischen Verluste.

Genf, 22. März. Das 20. französische Armeekorps, dem gestern der Jar eine telegraphische Ermunterung übermittelt ließ, war mit seinen widerstandsfähigsten Elementen an den dieswöchigen blutigen Kämpfen bei Malancourt und Avocourt beteiligt. Ueber die schweren französischen Verluste besonders an Toten suchen „Matin“ und andere französische Regierungsorgane hinwegzuleiten. Das dank den Beziehungen zum Kriegsmünister besonders genau über die jüngsten französischen Verluste und über die gedrückte Stimmung der amtlichen Kreise unterrichtete „Echo“ führt eine wunderliche Sprache. Es meint, die deutsche Heeresleitung sollte endlich einsehen, daß vor Verdun für die Deutschen nichts zu wollen sei und darum lieber heute als morgen dem fürchterlichen Hungergeheim ein Ende bereiten. Bei Würdigung der heutigen Joffrenote berichtet die „Nachricht“, daß gestern nutzlose Versuche unternommen, den Deutschen das eroberte Gebiet zu entreißen. (Vof.-Anz.)

Die deutsche Erklärung in der „Zubantia“-Angelegenheit.

Amsterdam, 22. März. Der Nieuws van den Dag berichtet: Das Ministerium des Auswärtigen hat mitgeteilt, daß der deutsche Gesandte im Namen seiner Regierung am 19. d. M. folgende Erklärung abgegeben habe: „Sobald die kaiserliche Regierung von dem Unter-gang der „Zubantia“ Bericht erhalten hat, ist eine gründliche Untersuchung eingeleitet worden. Alle irgen-

die in Betracht kommenden deutschen Unterboote sind in ihre Stationen zurückgeführt, und die Untersuchung ist beendet. Die Feststellungen haben ergeben, daß bei der Torpedierung der „Zubantia“ kein deutsches Unterboot oder Torpedoboot in Frage kommen kann. Sowohl an der Unglücksstelle selbst wie auch in der Nähe derselben haben sich keine deutschen Schiffe befunden.“

Zur Einstellung des holländischen Schifffahrtsverkehrs.

(B. Z. B.) Rotterdam, 22. März. Weitemerchert ist kein einziges Schiff aus Rotterdam ausgefahren.

Die bewaffneten Schiffe.

Amsterdam, 22. März. Eine Remonstrer Drahtung des „Daily Chronicle“ behauptet, daß die Deckschiffe der deutschen Regierung über die bewaffneten Handelschiffe nach der allgemeinen Meinung der Seehäufigen der amerikanischen Flotte nur beweisen, daß die bewaffneten britischen Handelschiffe mit der Selbstverteidigung nicht warten sollen, bis sie torpediert werden. Zweifellos werde die amerikanische Regierung die deutschen Ansprüche auf Verhängung des Unterbootkrieges als unzulässig abweisen. (Voff. Ztg.)

Die englischen Trüdeberger.

London, 22. März. Die britischen Dienstverweigerer haben jetzt auch den Dienst in Nichtkämpfer-Abteilungen verweigert unter dem Vorwand, daß dies ihre religiösen und moralischen Anschauungen nicht zulassen, daß durch ihre Wirksamkeit auf diese Weise dennoch andere Leute für den Frontdienst freikamen, was gerade das Gegente-

wäre, als ob sie selbst mitkämpften. Das Einzige, wozu sie bereit sind, ist, in solchen Berufen zu arbeiten, denen auch die entfernteste Verbindung mit dem Kriege fehlt. Eher würden die Weigerer sich zu Gefängnis oder sonstigen Strafen verurteilen lassen, als gegen ihre Grund-sätze zu verstoßen. (Vof.-Anz.)

Die Gesechte bei Saloniki.

Athen, 22. März. Das Blatt „Nea Mithe“ meldet aus Saloniki: Nach längerer Pause sind abends 186 französische Verbundene von der Front eingetroffen. Die französische Heeresleitung verbreitet das Gerücht, daß die Verbundenen das Opfer eines Unfalls geworden seien. Die allgemeinen Vorbereitungen in den französischen Militärspitalern in Saloniki beweisen die Offensiv-tätigkeit an der Front.

Bulgarische Währung in den eroberten Gebieten.

Sofia, 22. März. Der Ministerrat hat beschlossen, in dem von den Bulgaren besetzten Gebiet das im Besitz der Bevölkerung befindliche serbische Geld in bulgarisches umzutauschen. (B. Z.)

Der Gofioter Spionageprozeß.

Sofia, 22. März. Im Spionageprozeß beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe für vier, sowie lebens-länglichen Kerker für zwei der Angeklagten. (Vof.-Anz.)

Bierverbandsumtriebe in Griechenland.

Zürich, 22. März. Aus Stavalla in griechisch Osmazedonien wird gemeldet: Vier Arbeiter einer Tabak-fabrik wurden unter dem Vorwand der Spionage von den griechischen Behörden verhaftet. Bei einer Haus-suchung fand die Polizei Geländekarten und Aufzeichnungen über griechische Militäreinrichtungen. Der englische Konsul trat für Freilassung der Verhafteten ein, was die griechischen Behörden jedoch verweigerten. Am nächsten Tage ließ ein englisches Torpedoboot ein, nach dessen Abreise vier andere Personen, die aller Wahr-scheinlichkeit nach ebenfalls als Spione in englischem Dienst standen, verhaftet waren. (Voff. Ztg.)

Der rumänische Minister des Innern schwer erkrankt.

Wien, 22. März. Die Internationale Telegraphen-Agentur meldet aus Bukarest: Der rumänische Minister des Innern erlitt gestern in seiner Wohnung einen schweren Ohnmachtsanfall. Der behandelnde Arzt stellte das Vorhandensein einer ersten Krankheitsstufe fest, deren Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen wird. (Vof.-Anz.)

Die Opfer der Elektra.

Wien, 22. März. Nach Torpedierung des Spital-schiffes „Elektra“ wurde die Krankenschwester Despa an Erstickung erstickt. Erst nach langem Suchen wurde ihre Leiche in dem mit Wasser gefüllten Abteil des Schiffes gefunden. Bekanntlich wurden bei der Torpedierung zwei Schwestern einer ersten Krankheitsstufe getötet. (Vof.-Anz.)



Die Kathedrale von Verdun mit Umgebung.

Ein Salsingsfest in der Verefinia.

Unter nach dem Osten einwanderter Kriegsberühmter, Herr Dr. Hermann Friedemann, führt uns folgenden Bericht.

Zwischen den Stellungen, kaum sichtbar im Weiß, schlingt sich die Verefinia (die unbearbeitete, 'feine'), winterlich und verträumt. Schneefelder liegen unberührt, wo Bester gestanden haben. Die Schützengräben sind gespart wie Vorhänge, meistens wie hinter den Linien des Feindes buntfarbig bedeckt, unerschöpfbare Wälder. Dazwischen, die dem Flusse den Namen geben, wachend feindlich und schäblich zwischen den Schützengräben verhalten sich die kleinen, die hier nicht liegen die weißen Salsings derer unter dem Schnee, die Knäuelbäume führen aber unüberwindliche Weiten, zwischen den wiederkehrenden Porphyren der Wälder.

Sie ein Pfeilerer ermet hier der Krieg. War im weißen Licht der Wind und recht tief zum Gedächtnis, das ein Granate herbübergeht und einen Baumstamm neben seinen zerplitterten Stumpf auf den Boden legt. ...

Dennoch ... Dies alles würde den Krieg nicht beendet machen. Tod in der russischen Dorschleife läßt sich mit geringem Verstand als die besten Götter, der Name ist erleuchtet und bunt, und auf der breitere gemauerten Bühne spielt man Cabaret. ...

Zu demselben ... Der Konferenz führt einen unterhaltenen Ringer vor. Tausend Marx, meine Versöhnung, der vielen Riesen. ...

Wodurch tritt die Waise, ihr Bettes, sie exaktiert Rand Eins und stürzt ab, dem Verräterangebot zum herbeigehört aber tritt ein Speer in seinen Händen und trägt, befangener als vor dem Theaterpublikum, Wagner und Verdi vor. ...

Die „Zone des Schweigens“ ... Wie es in Rußland aussieht. ... Das „Musique Slavo“ vom 5. März bringt Abschnitte der Denkschrift, aus denen die folgenden Aussagen stammen. ...

Die Besichtigung zu hören war, während an anderen viel weiter entfernten der Geschützschall in voller Stärke erklang. In nächster Nähe des Stämplapfels ist natürlich alles in voller Zerknirschung zu hören, dann folgte aber eine Zone des Schweigens, in der nichts mehr zu hören ist, auf die folgt erst die Zone der sogenannten anomalen Hörbarkeit. ...



Zum Einsturz des im Bau befindlichen Schnellbahn-Spreetunnels im Bahnhofsgebiet Berlin. Die Einsturzsprelle mit dem Kippenden Kran.

Viele in unserer Atmosphäre eine Schicht vorhanden ist, die anders zusammengesetzt ist als die gewöhnliche Luft, die Brauchluft nicht durchgefallen hätte. Diese Annahme reicht aus, um die normalen Schallgeschwindigkeiten zu erklären. ...

In der Wälschliffen Feuersicht wurde nun endlich eine andere Deutung gegeben, die die noch bestehenden Schwierigkeiten beseitigt und wiederholt über Aussicht hat, das Phänomen restlos zu erklären. ...

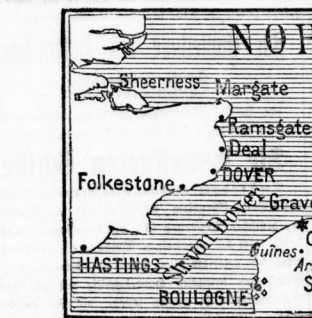
Die Landwirtschaft ... Die sehr günstigen Voraussagen für die Ernte 1915 sind nicht in Erfüllung gegangen infolge des Regenmangels gegen Ende des Sommers ...

Insularie: Die russische Industrie leidet von dem Einfluß des Krieges sehr stark. Abgesehen von der mit Aufträgen überfluteten Kriegsindustrie leben die industriellen Unternehmungen unter Arbeitsmangel, ...

Die Feuerkraft ist nach dem Bericht nicht nur durch die Explosionen herabgesetzt, sondern auch dadurch, daß granatische Munition aus dem Schützengruppen auszuweichen worden ist, ...

Die russische Industrie leidet von dem Einfluß des Krieges sehr stark. Abgesehen von der mit Aufträgen überfluteten Kriegsindustrie leben die industriellen Unternehmungen unter Arbeitsmangel, ...

Die russische Industrie leidet von dem Einfluß des Krieges sehr stark. Abgesehen von der mit Aufträgen überfluteten Kriegsindustrie leben die industriellen Unternehmungen unter Arbeitsmangel, ...



Karte zu dem jüngsten Angriff deutscher Marineflugzeuge auf Dover, Deal und Ramsgate.

Wieber einmal sind die Engländer mit unseren Flugzeugen zusammengetroffen und wieder einmal haben unsere Träger einen recht erheblichen Erfolg in England gemacht. ...

Ehrentafel. Der Sergeant ... Der Sergeant ...

Zwei brave Mannen. Der 25. September, der Tag der großen Verdienste der Engländere, war ein heißer Tag für die 6. Batterie eines ...

Im Regimentsverdienst. Die 12. Kompanie des Infanterie-Regiments General-Feldmarschall Graf ...

Kunden die feindliche Artillerie am frühen Morgen des 11. November 1914 eine Stellung an der Stellung der 6. Kompanie ...

Als der Intersektor ... Als der Intersektor ...

Der Beschuss deutscher Wasserflugzeuge über Dover, Deal und Ramsgate. Ein ...